

le.
mittag
esfügt.

78 981 443
75 3156
4087 1568
3 70 958
241 408
580 609
2 731 918
32 53 (500)
938 88 44
1 518 41
190 116
57 611 62

815 88 82
31 95 486
228 24 146
66 902 64
28133

73 821 29
33010 78
(1000) 845
6-2 49
514 716

00 76 974
43124 78
67 16 908
89 524 75
02 44 890
7 128 417

700 52016
(1000) 958
10 (500) 75
49 691 702
47 715 889
55 580 752

784 846 92
168 88 665
438 707 964
201 42 829

5 785 860
44 155 274
75011 28
6 99 95 871
93 (500)
13 407 521

951 54 77
83165 212
55381 55
67 681 (500)
600 875 76
(1000)

838 92088
655 885 89
67 (500) 85
71 622 849
408 669 916

007 56 347
485 697 94
886 717 21
911 107199
811 109112

700 82 959
68 549 (500)
60 575 644
998 116010
1656 117171
000 118070
635 755 96

000 415 575
855 938 69
93 (1000) 425
77 79 642 720
48 815 16 910
19 225 888

0 81 131182
133012 490
696 725 87
84 901 19 28
9082 597 740

2 553 112212
408 66 762
(500) 418 28
14 16 515 650
21 88 60 478
118170 (1000)
570 687 895

86 99 465 548
38 106 42 213
155052 194
92 610 (500)
62 88 925 18
620 (500) 911

70 (3000) 72
55 838 957 62
99 96 707 803
165005 47 113
2 84 139 90 221
9 805 168013
7 282 682 908

171004 92 95
52 618 45 786
174022 67 (500)
57 601 83 845
177201 82 94
62 (3000) 301
9 561 685 64 792

156 69 267 819
315 428 84 575
87 908 185040
685 42 717 805
90 704 189089

191919 98 112
135 (500) 62 618
14082 172 543
01 57 196010
10 502 621 (500)
199067 152 400

896 997 201549
9 72 82 490 509
85 428 81 507 15
267005 66 190
52 813 87 (500)

111174 82 482 58
16 526 788 815
474 505 75 718
18 223 29 80 309
988 79 218074
278 468 70 (500)

404 518 43 65 88
0 428 37 91 575
2 670 913 22 27

1 a 30000 271.
a 500 271.
November ist Nr.
t.

Bielefelder

Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich: mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum. Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 263.

Mittwoch, den 13. November

1901.

[*] Die Zölle auf Futtermittel.

Inbezug auf diese viel umstrittenen Zölle haben wir in letzter Zeit alle Richtungen zu Worte kommen lassen. Es kann ja sicherlich nicht schaden, wenn inbezug auf diese gerade für die Landwirtschaft hiesiger Gegend sehr wichtigen Zölle das Für und das Wider eingehend erörtert wird. Für heute wollen wir einige Ausführungen der F. Z. über die Futtermittel-Zölle hier folgen lassen.

Das Blatt schreibt u. a.: „Gegenüber der geplanten Erhöhung der Zölle auf Brotgetreide ist die Erörterung der Zölle auf Futtermittel über Gebühr in den Hintergrund getreten. Und doch handelt es sich bei diesen Zollerhöhungen um Verteuerungen, die in erster Reihe gerade die Landwirte selbst treffen. So sehen wir denn auch, daß in dem Maße, wie dies weiteren Kreisen zum Bewußtsein gelangt, selbst landwirtschaftliche Vereinigungen Protest erheben gegen die Verteuerung der Futtermittel. Wir erwähnen in dieser Beziehung den Rheinischen Bauernverein (?), den Westfälischen Bauernverein (?), die Vereinigung der Bayerischen Waldbauern; aus Oldenburg sind ebenso wie aus Schleswig-Holstein von den Viehmätern und Viehzüchtern lebhafteste Proteste gegen die Erhöhung der Zölle auf Futtermittel eingegangen. (Der Rheinische und der Westfälische Bauernverein haben sich unseres Wissens wohl gegen die Zölle auf ausländische Kraftfuttermittel, nicht aber gegen höhere Zölle auf Futtergetreide erklärt. Die Red.)

Der Wert der aus dem Ausland eingeführten Futtermittel übersteigt, was noch wenig bekannt sein dürfte, erheblich den Wert der Roggen- und Weizenimporte. So sind an Gerste, Hafer, Mais, Kleie und Delfuchen im Jahre 1899 für 401 Millionen Mark eingeführt worden, während die Einfuhr von Roggen und Weizen nur einen Wert von 267 Millionen Mark hatte. Gerade dieses Jahr ist geeignet, den Landwirten die Notwendigkeit einer Einfuhr von Futtermitteln aus dem Auslande lebhaft zum Bewußtsein zu bringen. Ist doch infolge der Entwerthung in einzelnen Provinzen der Mangel an Futtermitteln so groß, daß die Eisenbahnverwaltung besondere Notstandstarife für Futtermittel hat einführen müssen. Dabei plant man nun eine Erhöhung der Zölle für Gerste von 2 auf 4 Mk., im Minimum 3 Mk., für Hafer von 2,80 auf 6 Mk., im Minimum 5 Mk., für Mais von 1 auf 1,50 Mk. Kleie und Delfuchen, die bisher frei eingingen, sollen künftig 1 Mk. Zoll für den Doppelcentner entrichten.

Freilich die Großgrundbesitzer werden durch die Erhöhung der Futterzölle wenig oder garnicht getroffen. Je

größer das Gut, eine um so geringere Bedeutung hat die Viehhaltung im Verhältnis zur Fläche; je kleiner der landwirtschaftliche Betrieb, desto größer im Verhältnis die Viehhaltung. Dies gilt bis zu den kleinen Betrieben im Umfange von 2 Hektaren herab. Im Verhältnis zur Hektarenzahl ist die Rindviehhaltung am stärksten auf kleinen Besitzungen von 2 bis 5 Hektaren, und zwar ist diese Viehhaltung hier verhältnismäßig 3 mal so groß, wie auf Gütern über 100 Hektar. Die Schweinehaltung ist im Verhältnis zur Hektarenzahl der Betriebe unter zwei Hektar 18 mal so groß, wie auf Gütern über 100 Hektar. Daraus folgt, daß gerade die mittleren und kleineren landwirtschaftlichen Betriebe erheblich an Futtermitteln zu kaufen müssen und damit auch durch die Verteuerung der Futtermittel höher belastet werden. Im günstigsten Falle reichen die in der Landwirtschaft hier produzierten Futtermittel für den eigenen Viehstand aus. In diesem Falle haben solche Betriebe von einer Erhöhung der Futterzölle weder Vorteil noch Nachteil. Die Erhöhung der Futterzölle verteuert im großen und ganzen die Landwirtschaft ebenso, wie es bei einer Zollerhöhung für Rohprodukte in der Industrie der Fall ist.

Was die Futtermittel im einzelnen anbetrifft, so trifft die Zollerhöhung gleichmäßig Braugerste und Futtergerste. Die Braugerste aus Oesterreich-Ungarn ist für die Brauerei nicht zu entbehren, weil sie früher gerentet wird, eine dünnere Hülse, deshalb einen größeren Mehlförderer hat und sich mehr zur Konserverierung des Bieres eignet, was namentlich für die Bierausfuhr von großer Bedeutung ist. Mais, der namentlich für die Schweinehaltung eine große Bedeutung hat, wird im Inlande nur wenig produziert. Daß überhaupt hierauf ein Zoll erhoben wird, wäre ganz unverständlich, wenn man nicht dadurch die Verwertung des Mais für Brennereien verhindern wollte. An Kleie ist im Jahre 1899 für 73 Millionen Mark eingeführt worden, an Delfuchen für 61 Millionen Mark. Die Mäuler haben einen Zoll auf diese Abfälle nicht verlangt. Das Inland vermag für die ausländische Einfuhr hier keinen Ersatz zu bieten.

Die Agrarier glauben, die Erhöhung der Zölle auf Futtermittel damit entschuldigen zu können, daß die gleichzeitige Erhöhung der Viehzölle auch die Viehpreise steigern wird. Aber wenn dies so allgemein der Fall ist und nicht bloß für einzelne Gegenden zutrifft, so würde im günstigsten Falle doch nur die Erhöhung der Futterzölle und der Viehzölle sich gegenseitig neutralisieren, so daß der Landwirt weder von dieser noch von jener Zollerhöhung irgend einen Vorteil hat.

Als Wolff wieder eintretend, meldete, daß einige Droschken draußen warteten, ließ sich Heinrich willenlos wie ein Kind hinausführen. Wolff versprach für Stefan Sorge zu tragen, und Laurenz, nun etwas beruhigter, setzte sich zu Heinrich und brachte ihn heim.

Die kurze Fahrt durch die kalte Winternacht brachte Heinrich wieder zur vollen Besinnung alles dessen, was über ihn in der letzten Stunde hereingebrochen war. Aber kein Wort, keine Klage erleichterte die gepreßte Brust.

Nachdem er die vielen Stufen zu seiner Wohnung hinan, von Laurenz geführt und geführt. In kalter Edele gähnte ihnen die dunkle Kammer entgegen. Laurenz zündete Licht an und sah sich um. Er war ja schon öfter mal bei Heinrich eingekehrt, doch niemals war ihm diese Armut so aufgefallen als heute. Vielleicht hatte sonst ein warmer Sonnenstrahl das Kämmerlein erhellt und erwärmt, und die fröhliche Stimme Heinrichs war ihm entgegen gekommen. Heute aber machte der traurige Bewohner diese Räume noch öder und unwohnlicher.

„Zu allererst brauchst Du Ruhe, komm lege Dich auf's Bett und suche zu schlafen. Schlafen! Wie ein Huhn schien ihm dieser Rat. Vor seinen Augen sah er wie durch einen blutigen Vorhang das Bild der toten Mutter.

Mut und Tod — gab es etwas Entsetzlicheres auf der Welt? Schauernd bedeckte er die Augen, und doch sah er nur dies eine, Schreckliche! Der barmherzige Laurenz konnte sich mit ganzer Seele in diese Stimmung hineindenken. Wie sollte er hier trösten? Und doch mußte er es versuchen.

„Nach Dir's nicht so schwer, Heinrich!“ hat er in herzlichster Weise.

„Es sieht für den Augenblick immer schlimmer aus, als es ist. Deine Mutter — sie ruhe in Frieden — hat ja doch den besten Teil gefunden! Das wirst Du mit Deiner Tugend und den glänzenden Fähigkeiten schon überwinden. Was den Stefan anlangt, so hat er einigermaßen einen Denkfetzel verdient.“

„Jeder andere hätte sich an Deiner Stelle auch nicht halten können.“

Gerade die Viehzucht hat in Deutschland noch eine große Zukunft. Eine Vertiefung der Fleischnahrung der Bevölkerung ist für viele Gegenden, namentlich im Osten, durchaus wünschenswert für den größten Teil der Bevölkerung. Nichts ist darum verkehrter, als die Viehhaltung durch Verteuerung der Futtermittel zu erschweren.“

Tages-Begebenheiten.

Deutschland. + Berlin, 12. Nov. Der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeldt, dessen Ausscheiden aus dem Staatsdienst wegen andauernder Kränklichkeit schon vor einiger Zeit angekündigt wurde, hat nunmehr unter dem 30. Oktober sein Gesuch um Veretzung in den Ruhestand eingereicht. Der Kaiser hat es in einem Handschreiben an den Botschafter bewilligt, indem er ihm für seine 44jährige Thätigkeit seinen Dank abstattet und ihm als Beweis seines Wohlwollens den Verdienstorden der preussischen Krone verleiht. — Die Stellung eines **Unterstaatssekretärs** im preussischen Finanzministerium soll der vortragende Rat im genannten Ministerium, Geh. Ober-Finanzrat Lehmann übernehmen.

— In einer Besprechung der Hunnenbriefprozesse in Stuttgart und Frankfurt, die der Abgeordnete Bebel im „Vorwärts“ veröffentlicht, kommt Bebel zu dem Ergebnis, daß es in der That Hunnenbrieffabriken giebt, und schreibt: Um es kurz zu sagen, Erfinder und Entdecker jener Hunnenbriefe ist, nach einer Anzahl Indizien zu schließen, der berühmte Normann-Schumann alias Max Huns, der, nebenbei bemerkt, mit Grund einen Spahn auf mich hat, weil er es mir verdankt, daß er jenseits der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle leben muß, was für ihn ein Fernbleiben von den Fleischöpfen Egyptens bedeutet. Normann-Schumann lebt seit dem Tauschprozeß in Luzern; er kommt aber auch öfter nach Zürich, wo mir die Personen seines Umganges genau bekannt sind.

— Die **Ventilation in Restaurationen und Versammlungsorten.** Nach einer den preussischen Kreisärzten zugegangenen Weisung haben diese fortan innerhalb eines in der Regel fünfjährigen Zeitraumes jede öffentliche und private Schule ihres Bezirks (Volksschulen, Mittelschulen, höhere Mädchenschulen, Fortbildungs- und Fachschulen) inbezug auf ihre Baulichkeiten und Einrichtungen, sowie inbezug auf den Gesundheitszustand der Schüler unter Zuziehung des Schulvorstehers und Schularztes abwechselnd im Sommer und Winter zu besichtigen. Der Landrat und der Kreisinspektor sind von jeder Besichtigung vorher zu benachrichtigen. Auch Kleinkinderschulen, Kinderbewahranstalten, Kindergärten

„Sag das nicht, Laurenz, Du — Du wärst der Erste, der dies nicht gethan!“ kam es heiser von Heinrichs Lippen.

Und nun war der Bann gebrochen. In wilden Selbstanklagen löste sich der Krampf, der das stürmische Herz wie eine Fessel gefangen gehalten. Und mit der Erinnerung an die Ursache, an die für immer verlorene Mutterforge erfasste ihn ein tiefes Wehgefühl, daß endlich Thräne um Thräne aus den heißen Augen tropfte und ein herzbrechendes Schluchzen seine Brust erschütterte.

Auf dem einzigen Stuhl sitzend, die Arme auf den Tisch gelegt, das blonde, schöne Haupt in denselben bergend, bot Heinrich das Bild schmerzlichen Jammers.

Laurenz wandte sich hinweg; auch ihm ward es heiß vor den Augen, und doch war er zufrieden, daß er ihn endlich so weit hatte.

Mit brüderlicher Sorge bereitete es ihm das Lager, und sah verstoßen nach einer Stärkung um, ohne eine solche zu entdecken.

Ein Viertelstündchen später verließ er das Stübchen mit der Versicherung, morgen in aller Frühe wiederzukommen.

Heinrich Winter durchkämpfte die schwerste Nacht seines Lebens; erst als der Morgen graute, sank er in einen tiefen, beruhigenden Schlaf.

VI.

Ueber das kleine Städtchen hin tönte unaufhörliches Trauergekläut. Durch die kristallhelle, windstille Luft drangen die singenden, klagenden Töne weithin in die stillen im Schnee vergrabenen Thäler, bis zu den glitzernden, schimmernden Berggipfeln, die gleich Riesenschneemännern in die lichtgrauen Wolken ragten.

In jedem Hause und in jedem Gättlein des Städtchens und der Umgegend rüstete man sich, den beiden Verstorbenen das Grabgeleit zu geben. Es kam nicht oft vor, daß zwei der Mitbewohner das letzte Quartier dort an an der Berglehne zu gleicher Zeit aussuchten. Für den Totengraber war es eine harte Arbeit gewesen, in die Erde einzudringen und Raum zu schaffen.

Nun lagen die beiden stillen Wohnungen dicht neben-

und dgl. unterliegen der Besichtigung. Bei Neubauten und größeren Umbauten sind die Baupläne den Kreisärzten zur Prüfung vom gesundheitlichen Standpunkt vorzulegen. Die den Provinzial-Schulkollegien unterstehenden höheren Lehranstalten (Gymnasium, Realgymnasium, Realschule etc.) werden nur auf Grund besonderer Aufträge ärztlich besichtigt. — Angesichts der außerordentlichen hygienischen Fürsorge, die hier für unsere Kinder an den Tag gelegt wird, muß man sich immer wieder fragen, so schreibt die Rhein.-Westf. Ztg., warum wir das nicht in gleicher Weise für uns Erwachsene selbst thun, vielmehr die Baupolizei fortgesetzt in sträflicher Weise die Fürsorge für die Ventilation von Restaurationsräumen und Versammlungsräumen vernachlässigt. Es ist geradezu unglaublich, daß in fast allen Städten Deutschlands die Baubehörden fortgesetzt den Bau von Restaurationen u. Sälen gestatten, in denen sich Hunderte u. Tausende versammeln dürfen und die im Winter nicht ein Ritzchen haben, durch das sie ventilirt werden könnten. Sobald diese Säle einmal gefüllt sind, entsteht naturgemäß eine unenträglich dicke und höchst ungesund und widerwärtige Stieluft. Man kann es in solchen jeglicher Ventilationsvorrichtung entbehrenden Sälen dann den Zartbesaiteten nicht übel nehmen, wenn sie dagegen protestieren, daß einfach durch die Fensterflügel in den heißen Dunst die kalte Winterluft hereinbringen soll. Wenn schon der Deutsche beim Kneipen dem Sprüchwort huldigt: „Ich lobe mir die alten Zeiten, wo man in Spelunken saß, denn je schlechter dort die Luft war, desto besser war der Stoff.“ So liegt doch kein Grund vor, diese Luft für unsere sämtlichen öffentlichen Lokale zu machen. Die Kosten der Einrichtung von Ventilation, die keinen ungesunden Zug verursacht, stehen zumeist in gar keinem Verhältnis zu der Unmöglichkeit, die damit dem Publikum geschaffen wird, und zu den hygienischen Zwecken, die sie erfüllen. Es ist nicht einzusehen, warum die Kreisärzte, die sich um so vieles kümmern sollen, nicht auch einmal hier energisch durchgreifen sollen. Die Baupolizei hat, seitdem die schrecklichen Theaterbrände an der Tagesordnung sind, allen Theater- und Saal-inhabern energische Vorschriften gemacht bezüglich der leichten Entleerung ihrer Lokale. Es wird nun Zeit, daß sie endlich auch einmal damit ein Ende macht, weiterhin den Bau von öffentlichen Versammlungsräumen zu gestatten, deren völlige Ventilationslosigkeit den Aufenthalt dort zur Unenträglichkeit macht. Das Problem des Luftwechsels in Räumen, wo sich viele Erwachsene ansammeln, sollte als eine fundamentale Frage von jedem Architekten angesehen werden und von der Baupolizei als genau so wichtig behandelt werden, wie die heute mit einer vielfach übertriebenen Sorgfalt gehandhabte Lüftung der Schulzimmer. Den Anforderungen der modernen Hygiene sprechen noch heute dreiviertel aller unserer, auch der modernsten Restaurationen- und Saalbauten Hohn.

— **Kontreadmiral Ostar von Schmudmann**, der ehemalige Gouverneur von Helgoland, ist unter dem 9. Nov. auf sein Gehalt mit der geschätzten Pension zur Disposition gestellt. Der Kaiser hat ihm den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

— Der Gesundheitszustand der Kaiserin ist jetzt in dauernder Besserung begriffen, so daß sich die hohe Frau an kleineren Veranlassungen und Festlichkeiten bei Hofe, ohne nachteilige Folgen befürchten zu müssen, beteiligen kann. Von den Ärzten ist der Kaiserin strengstens anempfohlen worden, dauernd das Reiten zu unterlassen. Von unterrichteter Seite wird der „Post“ bestätigt, daß für den Winter für die Kaiserin eine Reise nach dem Süden vielleicht in Erwägung kommt, daß es sich aber bei dem eintretenden kalten Winter hierfür auszuwählenden Orte nicht um Abbazia handeln könnte.

— **Worms**, 12. Nov. Die „Wormser Ztg.“ enthält folgendes Privattelegramm aus Darmstadt: Die Thatsache läßt sich nicht weiter verschweigen, daß trotz gewissenhafter eifriger Bemühungen es nicht möglich gewesen ist, das **Verhältnis zwischen dem Großherzog von Hessen und**

einander; grüne Tannenreifer bedeckten die gefrorenen Erdschollen, und blinkend im Scheine der kalten Winter Sonne grüßten und winkten die vielen Grabkreuze und Denksteine den neuen Besuchern entgegen.

Immer dringender klangen die Glocken und luden ein, den letzten Erdenweg anzutreten.

So bewegte sich der lange Trauerzug wie eine schwarze Schlange den Marktplatz hinauf zum hochgelegenen Kirchlein.

Dem ersten Zuge folgten viele Leidtragende, dem zweiten nur zwei — Bruder und Schwester! Beiden Verbliebenen aber galt die zahlreiche Begleitung. Jung und Alt, Männer und Frauen, die der schönen Sitte gemäß, alle in dunklen Trauerkleidern ihren Gemeindegliedern das letzte Geleit gaben. Selbst das alte Hanneli fehlte nicht.

Den Zug beschließend, humpelte es betend und weinend, in ein geliebtes, schwarzes Tuch gehüllt hinterdrein. Das erste Miserere mischte sich mit dem Klang der Glocken, Weihrauchwolken stiegen mit stummen Gebeten empor zum Schöpfer der Welten.

Nicht lange wahrte es, und die Erde hatte ihren Tribut erhalten. Trostlos weinend stand Lenchen am Grabesrand und sah hinab, dorthin, wo alle Schmerzen und Sorgen für den Gebetteten ein Ende haben, für die Hinterbliebenen aber oft erst anfangen und beginnen.

Viele thränenvolle und teilnehmende Blicke ruhten auf den Gewissern. — Man konnte es nur gar nicht fassen, daß der Heinrich gar so still und stumm daneben stand. Freilich sah er aus, wie selbst aus dem Grabe gestiegen, so fahl und leblos.

„Es hat ihn doch so hart getroffen!“ mußte der Sternwirt dem Bürgermeister zuraunen, „er gefällt mir nicht!“ — Der Bürgermeister nickte. Und wie diese beiden, so dachten fast alle Anwesenden.

Die Feier war zu Ende, und man drängte sich heran, den Leidtragenden nochmals die Hand zu drücken.

Auch Köschens Werner, durchfahren, blaß und aufgereg, konnte sich nicht enthalten, noch einen Blick hinabzuwerfen,

seiner hohen Gemahlin zu einem derartigen harmonischen zu gestalten, wie es für das Lebensglück und eine segensreiche Regierung des Landes erforderlich ist. Aus diesem Grunde dürfte es als eine ebenso traurige wie ernste Pflicht erscheinen, eine Trennung dieser hohen Lebenswege in Erwägung zu ziehen. — Der Grund sei, so wird von diplomatischer Seite angegeben, daß ein Thronerbe ihnen versagt blieb. Ist das denn in allerhöchsten Kreisen ein genügender Ehescheidungsgrund?

Die Ehe ist am 19. April 1894 in Koburg geschlossen worden, der Kaiser und die Königin Viktoria von England wohnten der Vermählung bei. Die Großherzogin Viktoria Melita ist die zweite Tochter des verstorbenen Herzogs Alfred von Koburg und der Großfürstin Marie von Rußland, einer Tante des Jaren; sie ist also die richtige Kousine des Großherzogs, ist auf der Insel Malta geboren, und vollendet am 25. November ihr 25. Lebensjahr, während der Großherzog Ludwig am selben Tage seinen 33. Geburtstag feiert. Aus der Ehe ist ein einziges Töchterchen hervorgegangen, die am 11. März 1895 geborene Prinzessin Elisabeth. Die älteste Schwester der Frau Großherzogin, Prinzessin Maria, ist mit dem Kronprinzen von Rumänien, die jüngere, Prinzessin Alexandra, mit dem Regierungsverweser von Koburg-Gotha, dem Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen, verheiratet, während die jüngste, 17jährige Prinzessin Beatrice noch unvermählt ist. Falls der Großherzog keine männliche Nachkommenschaft hinterlassen sollte, geht die Thronfolge in Hessen auf die landgräfliche Linie über.

— Krieg in Südafrika.

Somerset East, 9. Nov. Dr. Lotter, ein Bruder des Kommandanten Lotter, den die Engländer vor etwa einem Monat als „Rebell“ erschossen, trotzdem er den Nachweis erbringen konnte, daß er freisinniger Bürger war, ist nun ebenfalls von den Engländern gefangen und zum Tode durch Erhängen verurteilt worden. — Indessen scheint der in der ganzen Welt gegen den am Kommandanten Lotter begangenen Mord erhobene Protest doch Eindruck auf Richter gemacht zu haben, denn das Urteil gegen Dr. Lotter wurde in 7 Jahre Gefängnis umgewandelt.

London, 12. Nov. Daily Mail veröffentlicht eine aus dem Präsidenten Krüger nahestehenden Kreisen und von angeblich zukünftiger Seite stammende Mitteilung, in der es heißt, daß Krüger die Eröffnung von Friedensunterhandlungen ernstlich in Erwägung ziehen werde, wenn sie ihm unmittelbar von einem annehmbaren Vertreter Englands angeboten würden und auf folgenden Bedingungen beruhten: Amnestie für die Aufständischen, sofortiger Rücktransport der Gefangenen und der übrigen in den Lagern oder an anderen Orten festgehaltenen Personen, Zurückziehung aller britischen Truppen aus dem Gebiete der Republik, Wiederaufbau aller zerstörten Farmen oder Zahlung einer Entschädigung für alle materiellen Verluste und schließlich Abschluß eines von Frankreich und Rußland verbürgten Vertrages, der den Buren unmittelbare Autonomie und alle Rechte der Selbstverwaltung unter der Afrikanerflagge gewährt, wogegen die Buren den Witwatersrand und die Goldfelder an England abtreten, was als die von den Buren zu zahlende Kriegsentchädigung angesehen werden soll.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Hamm, 11. November. Zu der Verlegung des Herrn Rectors Schrepping nach Brackwede kann der Westf. Volksfr. von gut informierter Stelle folgendes mitteilen: Die Gründe für diese Verlegung sind in keiner Weise auf Seiten des genannten Herrn zu suchen, wie jeder, der die Stimmung und das Wirken des Herrn Rectors Schrepping kennt, erleben muß. Dem Herrn Rector Schrepping ist vielmehr eine Stelle übertragen, deren Verlegung, wie der hochw. Bischof selber einer nach Bielefeld gedachten Deputation gegenüber sich äußerte, St. Bischoflichen Gnaden ganz besonders am Herzen liegt wegen der dortigen schwierigen Verhältnisse in einem ausgedehnten Industriegebiet. Zu dieser Verlegung können wir daher den Herrn Rector Schrepping nur bestens beglückwünschen. Zu seinem Abschied begleiten ihn unsere innigen Wünsche für eine ebenso segnete Zukunft.

um dann Lenchen hinweg zu führen. Aber auch noch etwas wollte sie; nur einen Augenblick in die tiefgesenkten Augen schauen, nur einen flüchtigen Händedruck mit ihm wechseln.

Heute, wo jeder sich das Recht nahm, den Verlassenen Liebe und Freundschaft zu bezeugen, da mußte es auch ihr vergönnt sein, trotz der vielen fremden Augen, ihn mitfühlend zu begrüßen. Und sie konnte es nicht anders, als mit dem alten, traulichen „Du“ aus der goldenen Kinderszeit.

„Heini“ — flüsterte sie „ich sage Dir auch mein herzlichstes Beileid!“ Sie reichte ihm dabei die kleine, schwarz behandschuhte Hand entgegen.

Heinrich sah auf; die geliebte Stimme hatte ihn aus seiner Verunkenheit gerissen. Aber es war ein fremder, irrender Blick, der aus den großen, blauen Augen brach — es schien, als ob er sich im Augenblick nicht zurechtfinden könnte. Dann aber Köschens erkennend, waltete es heiß auf im Herzen und stieg mit heißer verräterischer Glut auf in sein Gesicht.

Auch Köschens junges Herz schlug ihm in scharfer Sehnsucht entgegen — sie sahen und fühlten es beide, wie sie vor Gott und aller Welt — um des reinen, heiligen Liebesfunken, der in ihrem Herzen entglommen war, zusammengehörten, und dennoch wich er plötzlich zurück. Er nahm weder die dargebotene Hand, noch erwiderte er ihren Gruß. Um sie herum drängten sich die Menschen, um Grüße zu tauschen, Abschied zu nehmen und sie hätten ungehindert und unbemerkt ein Gleiches thun können und dennoch! — Sie konnte es nicht verstehen, was ihn zurückscheuchte — sie fühlte sich beschämt und beleidigt, daß er in dieser Stunde ihre Teilnahme nicht wollte; im verletzten Mädchenshulz bereute sie ihr Entgegenkommen und wandte ihm den Rücken.

Ah, sie wußte es ja nicht, daß er im peinvollen Bewußtsein einer Schuld, einer raschen, ehrsüchtigen That seiner blutbefleckten Hand, von ihr, der reinen, schuldlosen Mädchenblume zurückweichen mußte! Daß er nicht mehr würdig war, seine Hand nach ihr auszustrecken.

(Fortsetzung folgt.)

stolze Thätigkeit in seiner neuen Stelle, wie dieselbe hier an der Viehfrauenkirche war.

Hagen, 11. Nov. Selbstmord im Landgerichtsgebäude. Am Samstag hatte sich der Kaufmann Sally B. aus Haspe, früher in Hagen, wegen Betrugsversuchs vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die Beweisaufnahme gestaltete sich für B. so ungünstig, daß er zu acht Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust bei sofortiger Verhaftung verurteilt wurde, da gegen ihn der weitere Verdacht vorlag, versucht zu haben, seine Ladengehelfin und sein Lehrling zum Meineid zu verleiten. Als B. in das Gefängnis abgeführt wurde, hat er den Transporteur, einmal den Abort betreten zu dürfen, was ihm gestattet wurde. B. ist nun einen Revolver aus der Tasche und jagte sich, laut der „Hagener Zeitung“, eine Kugel durch den Kopf, die den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Holsterhausen, 11. Nov. Der Bergmann Frh. Jacobs vom Grenzweg hier selbst geriet am vergangenen Samstagabend auf dem Felskopf in Holsterhausen mit der früher in Herne wohnhaft gewesenen Frau Fr. in Wortstreit. Im Verlauf des Wortwechsels feuerte die letztere mehrere Revolvergeschosse ab. Jacobs, welcher in den Unterleib getroffen wurde, mußte dem katholischen Krankenhaus zugeführt werden, woselbst er heute morgen verschied. Der Verlorbene war Familienvater und hinterläßt Frau und 6 kleine Kinder. Die Mörderin, ein böses streitsüchtiges Weib, welche schon des öfteren mit dem Gefängnis, auch schon mit dem Zuchthaus Bekanntschaft machte, soll inzwischen festgenommen sein.

Hemscheid, 11. Nov. Bei der Stadtverordneten-Ergänzungswahl der 3. Abteilung sind zum erstenmal vier sozialdemokratische Stadtverordnete gewählt worden.

Honn, 12. Nov. Eine studentische Vertreterversammlung sollte heute mittag gegen Chamberlain eine Protestkundgebung beschließen. Vorläufig verlief die Sache aber ergebnislos, weil wegen der Anwesenheit der katholischen Korporationen (!) die übrigen Vertreter weggingen.

Kassel, 12. Nov. Die Maschinenfabrik von Henschel u. Sohn überwieß heute anlässlich des Geburtstages der Frau Geheimrat Henschel den Beamten und Arbeitern 300000 Mk.

Wiesbaden, 12. Nov. Wegen Geldverluste wollte der Notar Wesener sich vergiften, er wurde ins Krankenhaus gebracht und sprang in einem Selbstmordanfall aus dem Fenster und brach beide Beine.

Frankfurt a. M., 11. Nov. Eine Demet-Wäste, von dem Berliner Bildhauer Robert Fleischer geschaffen, wird am 17. Nov. in Schierstein am Rhein enthüllt werden. Der Betrag hierzu wurde durch die „Christenvereine“ in ganz Deutschland gesammelt.

Bielefeld, 11. Nov. Großes Zutrauen zu unserer Justiz besaßen gestern ein Zeuge in den Verhandlungen vor der Strafkammer. Er sagte der „Schaumb.-Lipp. Z. Ztg.“ zufolge vor versammeltem Gericht aus: „Der Angeklagte sagte zu mir, ich könne ihm den Buxel dreimal herauf- und herunterreißen, worauf ich ihm erwiderte: „Das brauche ich nicht, das wird der Herr Staatsanwalt befragen!“

Vermischtes.

Halle, 11. Nov. Aus Eifer sucht erschoss nach einem Tanz vergnügen der Brauer Henze die Arbeiterin Gottschä, darauf tödete er sich selbst.

Selbst, 12. Nov. Der 70jährige Ausgedingene Schulze in Rotenburg durchschnitten seiner Ehefrau die Kehle und tödete sich hierauf selbst.

Gumbinnen, 10. Novbr. Zu einer tieferschütternden Trauerfeier gestaltete sich nach einem Verichte der Preuss.-Rith. Ztg. am Donnerstag vormittag das Begräbnis des im Duell gefallenen Leutnants Blaskowitsch. Das Begräbnis war um 11 Uhr angelegt. Langsam zog sich der Zug unter Vorantritt unserer Jägerkapelle zu dem kurzen Gange zum Grabe unter den Klängen des Choral „Jesus meine Zuversicht“ in Bewegung. Hinter dem Musikkorps trugen Unteroffiziere eine außerordentliche Fülle von prächtigen Kränzen und Blumengewinden, ein leuchtendes Kreuz und Achtungzeichen der Freunde, der Bekannten und Vorgesetzten des im jugendlichen Alter von 25 Jahren so früh aus dem Leben Gerufenen. Dann folgte der Metallzug, hinter ihm der Vater, die Geschwister, die Braut und dann die anderen zahlreichen Leidtragenden. Totenstille herrschte. Der stürmende Regen hat aufgehört. Der Sarg wird von den Unteroffizieren von der Bahre gehoben und zur Gruft getragen — unter den marktschreierischen Wehlauten der Braut. Kein Auge bleibt trocken. Tief ergriffen ist alles von dem Schmerz, dem tragischen Geschehnis der jungen Dame, die am Freitag, am Tage des Polterabends, noch mit ihrem von Lebenskraft strotzenden Brautigam zusammen war, die am vergangenen Samstag mit ihm vor den Altar zu treten gedacht — und die nun anstatt dessen heute 4 Tage später — an der Gruft des Brautigams steht! Und die lautlose Spannung bleibt. Denn es sind tieferschütternde, zu Herzen gehende Worte, welche Superintendent Gemmel am offenen Grab dem Toten zu Ehren, den Hinterbliebenen zum Trost spricht. Anfliegend erhebt er seine Stimme gegen das Duellwesen, dessen Opfer der Hingegangene geworden. Trost allein läge nur in dem Glauben an Jesus Christus, der uns die Gewissheit des ewigen Lebens giebt. Als nach dem Gebet und Choral des Männerchors der Lehrer des Kirchspiels Walterlehnen die Erbschollen dumpf auf den Sarg fallen, verläßt die Braut in einen Schreitampf, der die Herzen aller erbeben macht. Drei Säulen von einem Juge des 33. Regiments wurden noch über das Grab gesetzt, dann war die Feier zu Ende, und die Leidtragenden traten langsam und still den Heimweg an.

Berlin, 12. Nov. Die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht bezüglich der Insterburger Duellaffäre einen aus zuverlässigen Informationen beruhenden Bericht, worin es heißt: Leutnant Blaskowitsch hat das Lokal, in welchem er mit seinem Kameraden die Abschiedsworte trank, verlassen, ohne daß besondere auffällige Zeichen der Trunkenheit an ihm bemerkt wurden. Dann aber ist er in ein anderes Lokal gegangen, um Grog zu sich zu nehmen. Dies mag ihn trunken gemacht haben. Die Artillerieoffiziere haben die Schiapsreden des Trunkenen anfangs nicht beachtet, dann aber sind gegenseitig ungebührliche Reden gefallen. Die Hauptsache ist, daß Leutnant von Blaskowitsch die um ihn bemühten Herren, nach unsern Informationen waren es drei, deutlich erkannt hat und mit Namen genannt, zwei von ihnen mit voller Kraft ins Gesicht geschlagen hat. Der Ostdeutschen Volkszeitung zufolge ist Oberleutnant Hilbrand, der Duellgegner des Leutnants von Blaskowitsch, um seine Verlegung in ein anderes Regiment eingetommen. Entweder hat er einen Urlaub auf unbestimmte Zeit angetreten und sich zu seinem Schwager nach der Oberförsterei Lindenbergr beggeben.

Stahfurt, 11. Nov. Wie das Stahfurter Tageblatt meldet sollen heute bei einem Einbruch von 4 Soldaten auf Schacht Ludwig II. 70 Vergleute verschüttet worden sein. Bis zum Abend seien 3 Tote und 25 Verletzte geborgen worden, 13 würden noch vermisst. Die übrigen seien unverletzt gerettet worden.

Stahfurt, 12. Nov. Von den Vergleuten, welche gestern im Schacht Ludwig II. verschüttet wurden, waren bis heute mittag, wie das „Stahfurter Tageblatt“ meldet, 16 noch nicht geborgen. Die Rettungsarbeiten sind sehr schwierig, da das Erdreich nachlässig ist.

Romans (Departement Drôme), 9. Nov. In einer Wirtschafft kam es zwischen Soldaten, die tags zuvor ihre Dienstzeit beendet hatten, und Offizieren zum Streit. Die Soldaten stießen über die Offiziere her und verwundeten drei von ihnen schwer.

Ein Staatsminister legte dem König ein, so berichtet Thiebaut in seinen Erzählungen von Friedrich II. ein schweres Verbrechen von Majestätsbeleidigung vor, wonach ein Berliner Bürger sich in unerhört lähnen Neben über die Person des Königs, und zwar in öffentlichen Gesellschaften, vergangen und dadurch schweres Vergehen erregt haben sollte. „Was sagte er denn?“ fragte Friedrich. „Majestät, er sagte Dinge, die man vor den Ohren des Königs nicht wiederholen darf.“ „Ich muß aber doch wissen, was er sagt, damit ich meine Anordnungen danach treffen kann. Sprechen Sie ruhig.“ „Sire, er redet von Ihnen nur in Ausdrücken, wie Tyrann, Despot und dergleichen. Es besetzt ihn offenbar ein grimmiger Haß.“ „Und was ist das für ein grimmiger Mann?“ „Er heißt...“ „Ich frage

Sie nicht nach seinem Namen, sondern nach dem, was er für ein Mann ist.“ „Ich frage Sie nicht nach seinem Namen, sondern nach dem, was er für ein Mann ist.“

Vielefeld, 11. Nov. Der Direktor August... eine Wiederver... vertretung wurde... — Der zwischen... Konrad wegen G... wurde genehmigt.

Heda, 11. Nov. Herr Amtsrichter... Stuten-Rede... holz. Ausnahm... standen nur 3 S... wurde der Handl... selbst hatte am 2... hierfür am Hof... Gefängnis, welch... verurteilt erklärt... aus Feldmark M... der Witwe Wat... gemacht und die... mündig und die... Wwe. Waterhöf... hater in eine so... „Hatten Sie d... richtshof den Zeu... von 10 Mk. ev... Ohnmacht gefalle... eine Gesamtsch... 1 Tag Gefängni... jehige Landkreid... gebietet, worfür... Untersuchungsba...

Urenow... zur Zeit des No... beweist, daß m... in diesem Som... Gewicht von: 87... 40 Pfund, vfm... großen Centner...

Am 1. Okt. verordneten voll... den gewählt die... Fislake in Bie... tagsabgeordneten... selbe von jetzt a...

Padernborn... drei Jahren v... Padernborn en... den höheren M... aufgegeben, ein... in den letzten 3... worden sind, die... wird nimmeh: k... Dzonisierung... Galske in Veri... gebende Veruch... das noch von d... achtet werden... ebenfalls in den... beschloffen wori... sierungstheorie...

4. Bestum... Lokale der Fra... männer des Bo... reich hatten die... leitet, es war... Herr Rendant u... und berichtete i... Defanate. Aus... den letzten Jah... hältnis zur Ja... während beispie... über 8000 aufzu... furt, Herr Ne... reichen Schaye... Bericht über d... entgegenstehen... wirklichen Mit... Berufsarbeiten... für die weitere... vereins sei es u... wenigstens eine... Fragen behande... Beträumensm... Mitglieder, um... Sache gewonne... Rede des Herr... längere Distrik... Herrn Redners... Volksverein des... Betreffs der Gi... geteilt; trotz n... Wilars Braun... die Gewerfida... zweimäßig un... Tagesordnung... Trauns aus... praktisch und... sammlung die... Kräfte für ein... mähnen Verei... ordnung, „Wo... Thätigkeit des... auf eine nächst... die Veramalt... bringen möge...

Neube... meißter Verban... Galkhaufe am... Vortrag halten... Deutschland...

Neube... stattgefunden... rung 110 Haje... 29 Raminchen... + Gnnip... etwa Jahresf...

Einfluß der Reichsbank: Wechsel 4 pol., Com. 3 pol., Privatbank 2 pol.

Schauspielhaus Bielefeld

(Im Konzerthaus am Oberthorwall).
Direktion: G. Krug.
Mittwoch, den 13. Nov. 1901:
Buntes Theater
(Heberbrecht).
Secessionistische Vorträge und Gesänge hochfeiner u. decenat Inhalts.
Dazu:
Zum Einsiedler.
Aufspiel in 1 Akt von Jacobsohn.
Rastenszene 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Geldempfang!

Der Martini-Geldempfang für die Mittergüter Vorhelm und Vergeidel findet statt am Dienstag, den 19. November d. J., vormittags von 9-1 Uhr in der Hölle (Wirtshaus) zu Vorhelm.
Haus Vorhelm, 30. Okt. 1901.
Der Rentmeister:
van Dyk.

Das an der Marktstraße hier gelegene, früher Herrn Laar gehörige **Wohnhaus** mit eingebauter großer Scheune u. Stallung, sowie ein schönes Sintergebäude, sämtlich noch in sehr gutem Zustande und zum Wiederaufbau für Landwirte besonders geeignet, sind preiswert zum Abbruch zu verkaufen. Näheres durch **Wwe. A. Dietz, Baugeschäft, Lippstadt.**

Mittwoch, den 27. Novbr., morgens 11 Uhr, sollen für die Erben des verstorbenen **Th. Niehaus** das an der Elisabethstraße in Beckum belegene, neuverbaute, massive, zweistöckige, gut eingerichtete **Wohnhaus** mit großem Schuppen und Hofraum, welches zu mancherlei Gewerbebetrieb geeignet, ferner 52,77 Acre **Niederland**

auf'm Kiewitzkamp, bei Herrn Gastwirt **Heinrich Weller** zum Verkauf ausgesetzt werden. Der Zuschlagstermin ist selbigen Tages abends 6 Uhr. Kaufbedingungen sind bei Herrn Ellinghaus in Beckum zu erfahren.

Mathias Kröger.
Zu seinem Konfektionsgeschäft werden tüchtige **Gehilfen** und solche, die sich dazu ausbilden wollen, für sofort oder später aufgenommen. Kost u. Logis im Hause. Näheres in der Exped. d. Bl.

Darlehen
von 100 Mk. aufwärts zu konf. Bedingungen sowie Hypotheken in jeder Höhe. Anfragen mit Rückporto an **H. Bittner & Co., Hannover 225.**

In seinem Konfektionsgeschäft werden tüchtige **Gehilfen** und solche, die sich dazu ausbilden wollen, für sofort oder später aufgenommen. Kost u. Logis im Hause. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gehilfen
und solche, die sich dazu ausbilden wollen, für sofort oder später aufgenommen. Kost u. Logis im Hause. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit in einer Gastwirtschaft. Auch kann daselbst ein ordentlicher Junge als **Bäcker- u. Konditorlehrling** in die Lehre treten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zum 1. April 1902 findet ein **junges Mädchen** von 17-20 Jahren aus guter Familie Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushalts gegen mäßigen Lohn. Offert. unt. **W. D. 12** an die Exped. d. Bl.

Hôtel Salber, Sterkrade.
Zu Januar und März 1902 finden zwei **junge Mädchen**

Aufnahme zur Erlernung der feineren Küche und Haushalts. Familien-Anschluß.

Tüchtige Maurer
auf Ziegel- und Bruchsteinmauerwerk gesucht. Neubau Josephs- und St. Marienkirche zu Münster, Neubau Antoniuskirche zu Rheine und Neubau Pfarrkirche zu Wellbergen.

Heinrich Kulkmann,
Münster i. W.



Centralspirit

in verschlossenen Literflaschen
kostet in allen Niederlagen nur
30 Pf. bei 90 Vol. %
35 Pf. bei 95 Vol. %

Centrale für Spiritus-Verwertung
G. m. b. H.
BERLIN C. 2, Neue Friedrich-Strasse 38/40.

Spiritus-Gas-Kocher, -Lampen, -Bügeleisen etc.
erhältlich bei **B. Linnemann & Co., Oelde.**

W. Spindler,

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.
Färberei und Chemische Wasch-Anstalt.

Neu errichtete Annahmestelle

Oelde

bei **Herrn Max Schwarte,**
Langestr. 147.

Da Platz beschränkt,
verkaufe mein Lager
aller Art neuer u.
sehr gut erhalt.

Kutschwagen

zum äußersten Preise.

Wagenfabrik Knöbel,
Wiedenbrück.

Bandwurmeleiden

erhalten sichere Hilfe durch unschädliches Mittel in kürzester Zeit. Anfragen mit 10 Pf. Rückporto an **Dr. Förster, Leipzig, Zuckersir. 24.**

Zum 1. April n. J. werden ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener

Baumeister und ein

1. Ackerknecht,

welcher mit Pferden umzugehen fähig ist, gesucht von **Frau B. Westhoff, Vellern.**

Tüchtiger Schlosser

zum Montieren u. Abprobieren von Handmischcentrifugen sofort gesucht. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche an die Exp. d. Bl. unter G. R. 13 erbeten.

Ein junger Bäcker- und Konditor-Gehilfe

auf sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein Schneidergeselle

auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn gesucht von **H. Hermjohannkecht, Speyer bei Gütersloh.**

Zum 1. April ein tüchtiger

Ackerknecht gesucht.

J. H. Topp,
Beckum, Westf.

Ein Junge

von ungefähr 16 Jahren für Acker- und leichte Hausarbeit zu April gesucht. Näh. in d. Exp. d. Blode.

Wer eine Stelle sucht

als Dienstmädchen, Haushälterin, Gehilfin, Knecht, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gefelle u. s. w., u. s. w., annouciert am besten in dieser Zeitung; er erhält dann in der Regel Angebote in großer Auswahl. Nach 3maliger Aufnahme erfolgt die vierte kostenlos.

Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht? Das thut **Dr. Thompson's Seifenpulver** mit dem **SCHWAN.** Man verlange es überall!

Eilt! Noch nie verschoben! Eilt!

Nächster Tage Ziehung der

X. Strassburger

Lose à 1 Mk. **Pferde-Lotterie**

11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 25 Pf. extra. Ziehung sicher 16. Nov. 1901.

1200 Gewinne i. W. von

Mk. 42000

Hauptgewinn Mk. 10000

1 Gewinn Mk. 10000

1 Gewinn Mk. 3000

15 Gewinne Mk. 12800

17 Gewinne Mk. 6970

36 Gewinne Mk. 3010

1130 Gewinne Mk. 6220

empfiehlt obige und alle genehmigte Lose

J. Stürmer, Strassburg i. E.

Wiederverkäufer gesucht.

Dampffärberei und chemische Waschanstalt

von **G. Böcker Nachf., Münster i. Westf.**

Herr C. Surmann, Oelde, hat eine Annahmestelle für mein seit 60 Jahren bestehendes, in jeder Weise leistungsfähiges Etablissement übernommen. Jeden Mittwoch wird abgefeuert. Lieferzeit 8 Tage. Billige Preise bei bester Ausführung.

Sicheren Erfolg bringen die all-gemein bewährten Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen

acht in Packeten à 25 Pfg. bei **J. Beerheide in Oelde.**

Feinstes inf. Rinderfett (Speisefett) in abgemessenen 1 Pfd.-Stücken billigt. Abverkauf bei **Werner Hunkemöller Nachf. L. Schlüter in Warendorf.**

Füllöfen billig abgegeben. **Herrn. Ellinghaus in Beckum.**

Für Betonbaugeschäfte und Baumaterialien-Handlungen.

Für Beckum und Umgegend ist das Ausführungsrecht einer Eisenbetondecke an eine leistungsfähige und kapitalkräftige Firma zu vergeben. Die Decke ist die billigste bis jetzt bestehende massive Decke und nicht teurer als Holzbalkenlage.

G. Lolat, Baumeister,
Recklinghausen.

Eine Mark!

Hast Du noch eine Mark übrig? gar 2, 3, 5 oder mehr? Bitte, Bitte, sende sie den Armen, den Schweflern und Kindern des

St. Josefsheim

Heimat für heimatlose Kinder

Berlin N. 58, Pappel-Allee 110-111

oder **St. Josefsheim**

Sittard, publ. Wehr, Aachen.

205. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. 20. Ziehungstag, 11. November 1901. Vormittag. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. V. St. V. f. J.)

97 117 319 724 96 851 77 955 1129 (3000) 36 205 506 782 2053
216 34 329 716 96 964 3334 84 528 737 824 46 995 4002 574 5013
42 136 86 549 714 879 89 981 6068 223 24 359 (500) 467 505 53 (1000)
643 747 855 7035 48 457 539 (500) 613 (500) 8016 274 500 656 87
938 81 9023 77 101 11 21 419 687 (500) 746

10061 70 92 466 554 601 704 825 11117 28 98 (1000) 858 78 959
12233 410 558 715 13235 39 346 73 788 11015 117 246 448 558 606
572 969 15061 84 821 (1000) 56 16154 327 39 (1000) 541 654 758 888
17082 241 622 899 900 18068 395 691 734 50 89 808 19308 25 82 86
405 18 501 88 909

20051 61 (500) 184 280 317 421 27 645 84 742 49 21302 661
953 91 22025 48 500 944 (1000) 23232 329 97 467 530 (1000) 763
73 935 43 21900 64 743 51 60 79 25187 674 717 73 513 37 61
26196 371 (1000) 409 (3000) 98 599 826 27071 (500) 313 21 415 563
96 700 28064 115 60 277 372 96 750 820 938 29006 166 96 266 94
444 646 (3000) 85 715 41 99 882 (500)

30055 190 279 553 605 85 61 (500) 788 901 59 84 989 31052 107
217 53 (1000) 95 427 532 723 41 913 32197 545 99 697 734 72 78 888
33005 116 96 312 68 474 600 83 786 882 34066 (500) 102 364 99 556
682 718 904 35593 709 86 892 72 93 36058 515 (500) 962 37387
434 44 86 (1000) 660 739 35038 82 191 234 460 681 935 39027 181
239 81 616 731 978

40054 205 83 78 561 881 931 41190 616 732 885 943 63 42227
316 384 43424 823 927 44005 50 134 370 572 691 709 939 45019 121
573 652 770 78 971 46082 134 54 (1000) 245 639 47499 637 (500)
45106 (3000) 11 652 49408 60 508 61 634 83 742 865 901
50 19 656 51258 707 52067 90 139 63 380 88 484 90 633 43 860
916 (500) 68 53010 427 598 616 910 54095 198 (500) 206 439 72
536 704 816 916 55127 (3000) 963 609 909 (1000) 15 56080 109 229
4 5 582 610 703 34 97 82 911 37 69 (500) 81 57147 252 375 636 705
802 997 58076 116 35 592 602 87 808 813 48 57 69 924 59049 (500)
70 485 758 65 67

60289 488 559 (1000) 654 788 851 942 (3000) 61134 591 623
782 523 62101 265 (500) 344 523 62 836 50 (1000) 921 70 73 81 63006
146 254 366 789 (1000) 926 41 61550 966 65143 (10000) 223 706
657 66088 616 978 67110 478 573 722 68165 345 525 700 74 (500)
997 69116 402 503 (1000) 645 766 69 84
70016 178 318 537 64 71172 246 315 598 650 956 72312 454 87 98
529 73 73106 512 46 627 65 965 68 74291 524 702 815 39 77 (1000) 89
969 75133 232 485 (1000) 617 705 881 932 76087 323 48 53 505 822
77118 828 88 565 777 913 78065 466 519 633 704 940 79185 576 608
97 915 97

80043 134 97 (500) 319 517 979 86 81022 156 454 606 746 966
82079 261 995 (500) 83187 383 74 441 946 84097 165 236 334 39 45
56 457 (1000) 540 862 85043 408 56 694 86301 181 380 557
87296 (500) 562 675 88248 318 673 937 (3000) 89017 170 555
606 765 979

90115 61 78 (500) 470 624 68 (500) 787 940 91008 187 891
92 421 605 653 86 92 710 23 819 92000 317 485 712 14 93292
865 598 726 830 65 94174 501 638 83 739 92 559 939 73 95155 434
500 (500) 27 46 605 62 851 926 75 97 98083 287 65 864 612 921 79
90 (500) 97027 463 913 90 98139 441 81 602 757 895 998 99553
100193 250 (1000) 595 695 743 346 78 101100 512 638 885 954
102121 244 676 783 938 57 103259 68 301 429 104302 10 630 46 68
4 8 505 (150000) 9 630 40 754 975 105174 880 524 756 853 106008
150 308 310 30 89 509 704 18 79 (1000) 85 107221 (500) 423 535 691
902 108115 82 (500) 253 76 308 547 62 817 988 109125 700 94 884
110203 18 94 371 468 548 638 879 915 39 64 110116 47 257
1000 440 871 112123 812 26 70 677 768 (500) 983 113030 268 (500)
81 459 78 606 114021 89 365 94 409 599 645 99 740 115223 638
116217 76 524 83 627 714 86 90 826 961 117220 510 697 751 118033
52 150 99 640 (1000) 857 64 119015 65 271 679 82
120196 281 405 14 60 581 750 121212 56 78 (3000) 515
122433 40 575 646 52 775 850 123256 422 38 796 124092 178 271
(1000) 349 595 690 125150 52 311 42 484 93 654 810 67 921 126085
728 127053 457 564 128046 80 (500) 104 515 618 719 129149 69
414 552 672 (500) 829 946

130110 193 361 402 84 587 671 131014 52 295 306 (500) 446 500
62 83 667 (1000) 81 736 802 132065038 549 54 685 859 133015 118 466
629 77 715 958 134186 308 489 589 725 71 954 93 (1000) 135081 806
47 730 83 66 840 955 136164 316 688 792 137044 65 889 443 60
556 788 76 138110 (1000) 18 232 62 427 531 48 83 (500) 768 888 139301
444 699

140025 59 (3000) 78 229 344 93 542 767 921 48 141177 (3000)
545 776 970 142210 381 521 79 609 749 143043 130 416 546 84 784
144094 223 (500) 44 359 471 711 18 808 25 145028 68 71 437 551 787
916 146059 (500) 297 318 70 594 617 58 733 97 147635 902 148203
20 80 532 620 44 727 48 66 85 844 901 45 149347 466 623 762 815 81
927

150180 81 (1000) 89 (500) 300 606 794 151140 261 533 679 729
907 152089 91 450 619 51 (500) 84 832 153174 302 556 75 646 732
800 928 80 154226 94 429 695 155293 352 576 725 54 844 915 156312
589 707 (1000) 157173 323 38 420 86 881 965 158000 92 101 (500) 278
884 847 67 (500) 159075 192 364 648 754 75 84 977
160424 81 683 69 161072 683 722 902 8 23 162012 87 297
367 559 705 18 827 915 163145 63 822 902 8 23 164073 229 378
717 45 871 165183 654 802 166308 22 524 80 984 87
(3000) 167086 510 82 861 168525 950 (1000) 169359 424 38 669
80 703 59 924 (1000) 999

170034 334 55 93 436 546 651 891 933 52 171452 618 75 830 35 59
982 64 172518 64 94 710 854 173519 41 49 617 757 174044 80 159
91 811 604 702 62 (3000) 175004 168 265 412 744 809 11 176659
244 598 637 177020 112 83 278 718 918 178412 707 956 17981 349
(1000) 537 620 704 30 68 896
180115 100 225 465 590 610 99 735 996 181217 42 47 76 307 625
682 97 981 182123 34 55 68 908 511 (500) 688 710 71 83 956
(3000) 183031 225 817 51 94 491 95 849 69 982 81 184035 66 104
78 222 588 655 904 185080 131 52 378 (500) 572 719 57 861 186 23
88 244 (30000) 354 611 81 702 891 917 187027 267 421 77 (1000)
188443 559 735 189020 65 135 454 (500) 530 636 719 840 980
190383 485 529 703 975 76 90 191007 64 390 71 837 67 87 995
192048 408 571 681 961 193053 104 659 964 194236 89 761 891 908
195111 254 753 (500) 815 (1000) 82 196073 475 92 893 95 197011
334 650 754 85 838 89 198508 34 77 80 882 943 67 70 199038
284 506 69 816 96 (500) 977

200009 313 19 424 539 (3000) 849 914 201112 53 654 729 852
202014 93 299 317 70 435 52 587 933 88 203003 17 733 46 63
201187 (3000) 217 592 763 68 205144 87 393 412 18 722 (500) 979
84 206304 62 759 805 207005 307 945 547 89 858 701 43 67 (500) 881
919 208068 264 77 309 (3000) 76 (500) 442 52 554 209015 183
(500) 88 220 96 811 485 57
210344 436 83 722 211069 84 178 205 27 328 525 212129 45 212
859 613 765 (1000) 829 (1000) 904 213105 4 54 70 204 816 497 575
618 817 905 28 211156 216 804 435 44 510 31 25 90 638 755 823
215070 245 46 872 508 700 81 965 216057 (500) 108 826 74 78 670
51 695 217025 190 612 993 218140 692 729 (1000) 40 21